



Geführte Wanderung in den "Meerbruch"

Von Winzlar aus startet die geführte Wanderung zum EXPO-Projekt "Brut- und Rastgebiet Meerbruch". Die Stationen des Weges sind in der nebenstehenden Karte nummeriert und werden hier kurz beschrieben. Die Wanderung dauert ca. 3 1/2 Stunden.

1. Start der Wanderung in Winzlar.
2. Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer und gleichzeitig Naturschutzstation des Landes. Der Besuch lohnt sich.
3. Von Winzlar aus führt der Weg in Richtung Steinhuder Meer mitten hinein in das Brut- und Rastgebiet.
4. Von der Brücke über den Südbach hat man einen weiten Blick in die bereits extensivierten Grünlandflächen des Meerbruches.
5. Eine große Bildtafel informiert über einen einzigartigen Lebensraum zwischen dem Wanderweg und dem Steinhuder Meer: Den Vogelbiotop. An dieser Stelle wird das EXPO-Projekt eingehend erläutert.



6. Weiter geht es über einen Erlebnisweg an zwei Beobachtungsständen vorbei zum neuen Beobachtungsturm am Steinhuder Meer.

7. Vom Turm aus kann man die Weite des Steinhuder Meeres mit der Insel Wilhelmstein auf sich wirken lassen und auch große Teile der Uferbereiche einsehen.



8. Auf dem Rückweg wird einer der Beobachtungsstände aufgesucht. Von hier aus kann man das Leben im Vogelbiotop beobachten, ohne die Tiere zu stören.

9. Auf dem "Heudamm" führt der Weg jetzt in Richtung Norden am Vogelbiotop vorbei.



10. Rechts des Weges liegen extensivierte Grünlandflächen und links einige größere künstliche flache Wasserflächen (Blänken), ideale Rückzugsflächen für Wiesen- und Wasservögel.

11. Die Brücke führt über den Steinhuder Meerbach, den einzigen Abfluss des Steinhuder Meeres.

12. Westlich des Weges erstreckt sich der Meer-



bruch bis hin nach Rehburg. Stauanlagen am Gewässer bewirken höhere Wasserstände im Winter und Frühjahr. Die Lebensbedingungen der Wiesenvögel verbessern sich dadurch.

13. Nach Überqueren des Nordbaches führt die Wanderung zum zweiten Beobachtungsturm im Meerbruch.



14. Vom Turm aus öffnet sich der Meerbruch in seiner ganzen Weite nach Süden. Über die künstlich angelegten Wasserflächen blickt man auf die Rehburger Berge und den Deister. Eine Bildtafel am Turm informiert über die Entstehungsgeschichte des Meerbruches.



15. Hier ist der Endpunkt der Wanderung erreicht. Nach Norden führt der Weg durch den Wald an die Landesstraße.

16. Von hier aus kann man mit dem Bus nach Mardorf und Neustadt fahren.

17. Es gibt jedoch auch die Möglichkeit, weiter in Richtung Mardorf am Waldrand entlang zu wandern.

Am Ende des Weges befindet sich ein Abstecher in den Wald zur Naturpark-Infostation. Mit dem Bus kann man von Mardorf aus nach Neustadt oder über Rehburg nach Steinhude



Impressum:

Region Hannover, Hildesheimer Str. 20, 30169 Hannover

Infozentrum Steinhude

Am Graben 4-6, 31515 Wunstorf OT Steinhude
Tel.: 05033/939-134, Fax: 05033/939-135

Infostelle Mardorf

Mardorfer Str. 8b, Aloys-Bunge Platz,
31535 Neustadt OT Mardorf, Tel.: 05036/889

Internet: www.naturpark-steinhuder-meer.de

E-mail: info@naturpark-steinhuder-meer.de

Tourist-Information Steinhude

Meerstraße 2, 31515 Wunstorf-Steinhude
Tel.: 05033/95010, Fax: 05033/950120
Internet: www.steihuder-meer.de/touristinfo
E-mail: touristinfo.steihude@t-online.de

Tourist-Info Mardorf

Aloys-Bunge Platz, 31535 Neustadt-Mardorf
Tel.: 05036/92121, Fax: 05036/92123
Internet: www.urlaub-in-mardorf.de
www.neustaedter-land.de
E-mail: tourist-info-mardorf@t-online.de

Herausgeber:
Naturpark Steinhuder Meer - Geschäftsstelle
Region Hannover, Höltystr.17, 30171 Hannover
Tel.: 0511/6162-2211, Fax: 0511/6161-123128

Layout: Sabine Sekler
Hergestellt von dem Team Gestaltung,
Region Hannover



Brut- und Rastgebiet



Meerbruch

Im "Brut- und Rastgebiet Meerbruch" ist durch die eingeleiteten Maßnahmen eine deutliche Verbesserung der Situation für Wat- und Wasservögel sowie für Zugvögel eingetreten. Am Beispiel Meerbruch soll den EXPO-Besuchern gezeigt werden, dass der Mensch Entscheidendes tun kann, um den Vogelarten, die auf Wasser und störungsfreie Feuchtwiesen angewiesen sind, Brut- und Rastgebiete und Überwinterungsmöglichkeiten nachhaltig zu sichern und dauerhaft zu erhalten.

Am Steinhuder Meer ist dieses Vorhaben gelungen!

Meerbruch

Feuchtgebiet internationaler Bedeutung

1971 wurde auf der internationalen Konferenz in Ramsar/

Iran das "Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wat- und Wasservögel, von internationaler Bedeutung" (RAMSAR-Konventionen) verabschiedet.



In der Bundesrepublik befinden sich derzeit 32 dieser Feuchtgebiete. Dazu gehört auch die Steinhuder Meer-Region.

Feuchtgebiete internationaler Bedeutung sind heute unterschiedlichsten Beeinträchtigungen ausgesetzt. Am Steinhuder Meer z. B. kommt es durch die Intensivierung der Landwirtschaft, den industriellen Torfabbau sowie durch den Erholungsverkehr zu empfindlichen Störungen der Lebensräume für Wat- und Wasservögel. Im Naturpark Steinhuder Meer werden seit vielen Jahren große Anstrengungen unternommen, den Status als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung zu sichern.

Der Meerbruch - Ein Lebensraum im Wandel

Im Westen und Südwesten des Steinhuder Meeres liegt in den Landkreisen Hannover, Nienburg und Schaumburg ein ca. 12 km² großes geschlossenes

Grünlandgebiet, der Meerbruch. Der Steinhuder Meerbach durchfließt als einziger Abfluss des Binnensees diesen Bereich.

Der Meerbruch ist eine großräumige, weite Feuchtwiesenlandschaft, in der auch Erlenbrüche und kleinere Hochmoore vorkommen.

Die Wiesen sind Lebensraum und Brutplatz für besondere Vogelarten (Brachvogel, Uferschnepfe, Kiebitz, Braunkehlchen) und außerdem als Rastplatz von besonderer Bedeutung für den Vogelzug. Hier wachsen auch zahlreiche seltene Pflanzenarten.



Von der Feuchtwiese zum "Grasacker"

Große Teile des Meerbruchs wurden schon Ende des 19. Jahrhunderts landwirtschaftlich zur Heugewinnung genutzt. Der Transport fand teilweise auf Schiffen über das Steinhuder Meer statt. In den fünfziger und sechziger Jahren wurde die gesamte Entwässerung des Gebietes verändert, um eine moderne Landwirtschaft zu ermöglichen. Der Südbach wurde verlängert, der Nordbach verlegt, und etliche Entwässerungsgräben neu geschaffen. Die Naßwiesen wurden dadurch deutlich trockener und konnten nun mehrfach gemäht werden. Umbruch, Neueinsaat von Hochleistungsgräsern und verstärkte Düngung machten aus den artenreichen Grünlandflächen Fettwiesen und -weiden oder Grasäcker.

Die typischen Pflanzen der Feuchtwiesen, wie Sumpfdotterblumen, Wiesenschaumkraut, Kuckuckslichtnelke und Binsen verschwanden allmählich.

Der Lebensraum der Wiesenvögel ist in Gefahr

Der Meerbruch

Bundesförderung und EXPO-Projekt

Dem Antrag wurde 1989 entsprochen. Ziel ist es, den weiteren Rückgang der charakteristischen Tier- und Pflanzenarten zu verhindern. Das Projekt wurde 1990 begonnen und läuft bis zum Jahre 2001. Das Finanzvolumen beträgt 12,7 Mio DM. Der Betrag wird zu 75 % vom Bund, zu 15 % vom Land Niedersachsen und zu 10 % von den Landkreisen Hannover, Nienburg und Schaumburg aufgebracht. Über den Ankauf möglichst aller landwirtschaftlichen Flächen soll eine Nutzungsextensivierung erreicht werden.

Verantwortlich für das Projekt ist der Landkreis Hannover als Träger des Naturparks Steinhuder Meer. Der Meerbruch wurde als EXPO-Projekt beantragt, 1996 registriert und im Jahre 1999 offiziell anerkannt.

Hilfe für den Meerbruch

In enger Zusammenarbeit der Naturschutzbehörden der Landkreise Hannover, Nienburg und Schaumburg, dem Niedersächsischen Landesamt für Ökologie, der Bezirksregierung Hannover, den Vertretern der Naturschutzverbände und den für diesen Raum zuständigen Naturschutzbeauftragten



wicklungsplanes. In ihm werden die vielen unterschiedlichen notwendigen Maßnahmen festgelegt. Der Plan macht u. a. Aussagen zu:

1. zukünftigen Nutzungen der einzelnen Flächen
2. notwendigen Pflegemaßnahmen
3. wasserwirtschaftlichen Maßnahmen, wie Anstau von Gräben, Anlage von Blänken, Neugestaltung von Gewässern
4. Umwandlung von Acker in Grünland
5. Entfernen standortfremder Gehölze
6. Erholungsnutzung, wie Besucherlenkung, Schaffung von Beobachtungsmöglichkeiten, Wegeverlegung.

Bis zum Jahr 2000 wurden fast 650 ha landwirtschaftliche Flächen gekauft und anschließend zu speziellen Bewirtschaftungsbedingungen den Landwirten zur kostenlosen Nutzung überlassen.

Erste Erfolge werden sichtbar

Die Aufgabe der intensiven Landwirtschaft, die Neuanlage flacher, zeitweise wasserführender Senken (Blänken) und der Anstau von Gräben im Winterhalbjahr verbessert die Lebensbedingungen der feuchtigkeitsliebenden Pflanzen und der Wiesen- und Wasservögel.

Zahlreiche der geplanten Blänken wurden inzwischen angelegt. Durch die lange Wasserführung im Frühjahr entstehen ausgedehnte feuchte Flächen. Hier können Watvögel, wie die Uferschnepfe oder die Bekassine mit ihren langen Schnäbeln tief

im Boden nach Insektenlarven suchen. Viele typische Pflanzen der Feuchtwiesen, wie Sumpfdotterblume oder Sumpfbloodauge, finden im Randbereich der Blänken ideale Lebensbedingungen. Die wichtigste Voraussetzung für die Entwicklung des Lebensraumes ist die Wiedervermässung. Dazu wurden seit 1997 regulierbare Stauanlagen in die Gräben eingebaut und ein Teil der Wiesen im Winter und Frühling flach unter Wasser gesetzt. Der Wasserstand wird anschließend abgesenkt, damit die Flächen zur Mahd Ende Juni wieder problemlos zu befahren und somit landwirtschaftlich zu nutzen sind.

Der Meerbruch - Beliebtes Ausflugsziel im Naturpark

Aufgrund der Nähe zu Hannover kommen an schön-



Aufgrund der Nähe zu Hannover kommen an schönen Wochenenden bis zu 50.000 Besucher ans Steinhuder Meer. Es ist in den empfindlichen und störungsanfälligen Bereichen des Meerbruchs und den angrenzenden Naturschutzgebieten daher unabdingbar notwendig, diese Besucherströme zu kanalisieren. Ein vorbildliches Besucherlenkungssystem stellt seit langer Zeit attraktive Beobachtungsmöglichkeiten und Naturerleben sicher, ohne die seltene schützenswerte Tier- und Pflanzenwelt zu gefährden. Hierfür wurde ein gut ausgebautes und ausgeschildertes Wegenetz entwickelt. Informationsstellen des Naturparks in Steinhude und Mardorf und die Ökologische Schutzstation in Winzlar bieten zudem geführte Wanderungen an.

Die Entwicklung des Vogelbestandes zeigte, dass im vogelkundlich besonders interessanten Kernbereich des Meerbruchs von Besuchern während der Brutzeit erhebliche Störungen ausgingen, die einige Wiesenbrüter zur Aufgabe der Brut veranlassten. Nach eingehenden Untersuchungen wurde deshalb 1999 der Rundwanderweg im südwestlichen Bereich verlegt, um das Ziel des Bundesprojektes nicht zu gefährden. Gleichzeitig wurde für die Besucher ein neuer Aussichtsturm am Seeufer mit Erlebnispfad und Beobachtungseinrichtungen am Vogelbiotop errichtet. Von hier aus ist die Natur direkt erlebbar.

